

„dena-Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität“: Inhalt stimmt, Tempo fehlt

BVGeM schlägt konkreten Maßnahmenplan vor / Rücktritt von Kuhlmann und Bareiß gefordert

Der Bundesverband Gebäudemodernisierung BVGeM e.V. begrüßt die neue „dena-Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität“ als eine erste, noch unvollständige ToDo-Liste mit Aufgaben zum Erreichen der Klimaziele in Deutschland. Viele Ansätze sind richtig formuliert und es wurde ein Rahmen geschaffen, der ganzheitlich über alle Sektoren (Industrie, Verkehr, Bauen & Wohnen, Land- & Forstwirtschaft) wichtige Lösungsansätze skizziert. Der BVGeM fordert allerdings, schneller konkrete Maßnahmen umzusetzen: Die Lösungswege sind bekannt, insbesondere im Gebäudesektor. Die in der Studie angeregten Planungsrunden sind nicht mehr notwendig, sondern kosten nur unnötig Zeit, in der Deutschland längst effektiv auf die CO₂-Bremse treten kann.

Der BVGeM begrüßt die generelle Stoßrichtung der dena-Leitstudie hin zur Erfüllung der Klimaschutzziele. Kritisiert wird die erkennbare Einflussnahme der fossilen Energiewirtschaft. So vermisst der Verband auch ein echtes, verbindliches Handlungskonzept. Das, was die Deutsche Energie-Agentur (dena) in den nächsten Jahren aufbauen möchte (ein Sanierungskonzept für den Wohngebäudebestand), gibt es im Gebäudesektor bereits – seit 2013: Die Modernisierungsoffensive Deutschland, eine regionale Vernetzung der Bauszene inklusive Weiterbildungsmodule zum Klimaschutz sowie ein umfangreiches Bürgerinformationsprogramm. Die Deutsche Energie-Agentur bekam 2018 bereits eine entsprechende „Projektskizze“ mit Lösungen, die jetzt – fast vier Jahre später – als „Aufgabenstellung“ aufgegriffen wird.

Dena-Chef Andreas Kuhlmann, der gleichzeitig auch im Beirat der Lobby-Organisation „Zukunft Gas“ sitzt, schreibt in seinem Vorwort zur Leitstudie ganz im Sinne der fossilen Energiewirtschaft, dass jetzt „*das Jahrzehnt der Weichenstellung*“ sei. Erst danach soll es ans Handeln gehen.

Pressemitteilung

Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Leipzig, 11.11.2021

Taktik: Klimaschutz hinauszögern – fossile Energiewirtschaft macht 100 Millionen Euro Gewinn pro Tag

Im Klartext: Es bleibt alles wie es ist. Es wird argumentiert, man müsse noch „Hausaufgaben“ machen, um die Energiewende nicht „zu verstopfen“. In Wirklichkeit geht es darum, dass sich für die fossile Energiewirtschaft, die in Deutschland pro Tag vorsichtig geschätzt rund 100 Millionen Euro Gewinn macht, noch möglichst lange nichts ändert. Daher sieht es der BVGeM auch kritisch, dass der dena-Chef Andreas Kuhlmann auch Funktionär bei „Zukunft Gas“ ist. Auch der dena-Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Bareiß hat sich durch seine klimakritischen Äußerungen für eine Aufgabe innerhalb einer Energiespar-Agentur disqualifiziert.

Parallelen zum Energieausweis sind erkennbar: Ein zweiter, noch nicht aufgedeckter Abgas-Skandal

Diese Einflussnahme der fossilen Energiewirtschaft auf die „dena-Leitstudie“ in Form einer Verzögerungstaktik zeigt Parallelen zur Entwicklung des Energieausweises. Dort kaufte sich 2006 der Energiekonzern E.ON in die dena-Arbeitsgruppe ein und veranlasste ein Frisieren der Energiebilanzierung, sodass einer Energieschleuder „energetisch gut modernisiert“ zu attestieren war. Hinter dem Energieausweis verbirgt sich bis heute ein zweiter, noch nicht aufgedeckter Abgas-Skandal. **Ziel erreicht:** Es blieb damals alles so, wie es war. Der Energieausweis hat bis heute keine nennenswerte Sanierungsquote bewirkt – ein großer Erfolg für die Gas- und Öl-Lobby, die jetzt mit dem Einwirken auf die dena-Leitstudie in eine neue Runde geht. „LobbyControl“, ein gemeinnütziger Verein, der über Lobbyismus und Machtstrukturen in Deutschland und der EU aufklärt, fordert deshalb, die dena-Leitstudie „grundlegend neu aufzustellen“, da der bremsende Einfluss der Gas- und Öl-Lobby erkennbar ist und den Klimazielen schadet. Dieser Forderung stimmt der BVGeM e.V. zu.

Keine Einbindung von Klimaschutzbeauftragten und regionalen Energie-Agenturen?

Zugleich sieht der BVGeM e.V., dass eine Vielzahl anderer Verbände und Institutionen, die als Partner an der Leitstudie zwar beteiligt waren, nicht aber in dem Maße Berücksichtigung fanden, wie sie es in ihrem üblichen Engagement

Pressemitteilung

Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Leipzig, 11.11.2021

für den Klimaschutz sind. Kritisiert wird zudem, dass wichtige Institutionen, wie etwa Klimaschutzbeauftragte der Städte und Kommunen sowie regionale Energie-Agenturen, offenbar gar nicht befragt wurden. Die dena-Leitstudie ist ein realitätsfremder Berliner Blickwinkel mit mangelhaftem Bezug zur Basis. Der dringende Appell: Viel schneller vom Planen ins Handeln kommen: Wir können sofort mit der CO₂-Reduktion beginnen: Sanieren, informieren, weiterbilden und Bauprozesse verschlanken – sofort!

Deutschland kann mehr!

„Deutschland klimaneutral 2045“: keine bloße Absichtserklärung

Deutschland kann mehr! Der BVGeM e.V. bietet der dena aktive Unterstützung an und legt eine Umsetzungsstrategie vor, damit „Deutschland klimaneutral 2045“ keine bloße Absichtserklärung bleibt, sondern zum klar verfolgbareren Ziel wird. Dafür hat der BVGeM e.V. für den Bausektor relevante Handlungsempfehlungen der Studie herausgegriffen, analysiert, kommentiert und ergänzende Vorschläge ausgearbeitet.

ca. 4.700 Zeichen, Veröffentlichung honorarfrei, Belegexemplar erbeten

Link zum BVGeM-Umsetzungsbericht:

<https://bvgem.de/wp-content/uploads/2021/11/BVGeM-Umsetzungsbericht.pdf>

Kontakt Daten für Rückfragen der Redaktion

Dipl.-Ing. Ronald Meyer

Vorstand Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Ratsfreeschulstraße 10

04109 Leipzig

Mobil: +49 (0) 157 8 22 11 391

Email: vorstand@bvgem.de

www.bvgem.de

www.modernisierungsoffensive.com

Bildunterschrift BVGeM-Umsetzungsbericht

Auf Rund 280 Seiten gibt der Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Antworten auf die „dena-Leitstudie Aufbruch Klimaneutralität“.

Pressemitteilung

Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Leipzig, 11.11.2021

Hintergrund und Lösungsansatz

4-Punkte-Plan: Gesetzgebung, Weiterbildung, Bürgerinfo und Optimierung der Bauprozesse

Der BVGeM sieht für den Gebäudebestand wesentlich ambitioniertere Ziele als in der dena-Studie beschrieben, ohne etwa Hauseigentümer zu überfordern. So ergänzt der BVGeM e.V. mit seinem „Umsetzungsbericht“ einen 4-Punkte-Plan, bringt damit Struktur in den Gebäudebereich der Leitstudie und nennt konkrete, sofort gangbare Wege mit dem Ziel, den Wohngebäudebestand so zu sanieren, dass er klimaneutral bewohnbar ist.

1. Gesetzgebung: Baurecht und Fördermittel entbürokratisieren und praktikabler gestalten. Die Initiative einer „Umbauordnung“ sowie die Forderung eines eigenen Bundesbauministeriums von „Architects for Future“ wird ausdrücklich begrüßt.

2. Weiterbildung: Noch immer wird seitens der Bau-Fachleute unterschiedlich beraten. Drei Experten, drei Standpunkte – verwirrte Hauseigentümer, Stillstand. Die Weiterbildung zum „zertifizierten Modernisierungsberater“, die es seit gut 20 Jahren mit bisher über 5.000 Teilnehmern gibt, vermittelt eine „einheitliche Modernisierungssprache“, die verlässliche Orientierung gibt.

3. Informationsoffensive für Hauseigentümer: In einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit wird seit 2003 der Weg einer Gebäudesanierung mit allen Vorteilen allgemeinverständlich beschrieben. Zugleich werden weit verbreitete Irrtümer ausgeräumt wie etwa „Wände müssen atmen“ – müssen sie nicht und können sie auch nicht. (<https://modernisierungsoffensive.com/pressespiegel/>)

4. Optimierung der Bauprozesse: Zeiteinsparungen von 50 Prozent können durch den weiteren Ausbau der Digitalisierung und dem Organisieren von immer gleichen Bau-Teams, die immer identische Gebäudetypen sanieren, realistisch erreicht werden – Digitalisierung, Standardisierung, Prozessdenken. Die Idee der 2013 gegründeten „Modernisierungsoffensive“ mit einer „Vereinfachung der Instrumente“ wurde seitens des zuständigen Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) in der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014 als wichtige Ergänzung aufgenommen – im neuen GebäudeEnergieGesetz 2020 (GEG) dann aber wieder gekippt.

Pressemitteilung

Bundesverband Gebäudemodernisierung e.V.

Leipzig, 11.11.2021

Modernisierungsoffensive war Forderung der Energieeinsparverordnung von 2014

Auch die erfolgreiche dena-„Hauswende“-Kampagne wurde damals eingestellt. Alles das findet sich jetzt als „Aufgabe“ in der dena-Leitstudie wieder: *„Aufgabe 42: Kommunikationsoffensiven sollten in Form von Kampagnen, Plattformen zur Vernetzung und individueller persönlicher Beratung ausgestaltet werden. Hier sollten auch die zusätzlichen Vorteile einer energetischen Gebäudesanierung herausgestellt werden.“*

Branchenkenner wundern sich, dass man erst bestehende, erfolgreiche Konzepte vom Markt nimmt, um sie dann neu erfinden zu wollen. Vor dem Hintergrund, dass uns beim Klimaschutz die Zeit davonläuft, ein seltsam anmutendes Konzept. Gewinner ist erneut die fossile Energiewirtschaft.

Kuhlmann und Bareiß machen für einen glaubwürdigen Neuanfang den Weg frei

So fordert der BVGeM e.V. den dena-Chef Andreas Kuhlmann auf, sich vom Beirat der Lobby-Organisation „Zukunft Gas“ zu distanzieren und dort sein Beiratsmandat abzugeben. Der Name „Zukunft Gas“ ist ohnehin irreführend, worunter auch die dena-Studie leidet: Gas ist klimazerstörende Vergangenheit. Weiterhin stellt sich die Frage, warum der als „Klimaskeptiker“ kritisierte Staatssekretär Thomas Bareiß Aufsichtsratsvorsitzender der dena sein muss. Am besten wäre, Kuhlmann und Bareiß geben ihre dena-Jobs ab und machen den Weg für einen glaubwürdigen Neuanfang frei.

Modernisierungsoffensive: Kooperation mit Deutscher Energiespar-Agentur, Start 03.01.2022

Konsequenterweise wird bei dieser Gelegenheit die dena in „Deutsche Energiespar-Agentur“ umbenannt. Der Name wäre Programm und es wäre ein Signal, um verlorenes Vertrauen wieder herzustellen. Die dena könnte eine Kooperation mit der Modernisierungsoffensive eingehen und daraus ein gemeinsames Bundesprogramm machen, ohne die mühsame Aufbauarbeit dafür geleistet zu haben. Damit wäre auch die EnEV-Forderung aus 2014 mit einem eleganten Schachzug eingelöst. Die Weichen sind gestellt – oder besseres Wortspiel – die Hausaufgaben sind gemacht.